IN ULM, UM ULM UND UM ULM HERUM!

Die 53. Jahrestagung der DGHT vom 13. bis 17. September 2017





Programm und Zusammenfassungen Program and Summaries

Ulm
2017
53. Jahrestagung
Grir Herpetalogie und Terrarienkunde



Inhaltsverzeichnis

| Danksagung | 4 |
|---|----|
| Was ist wann und wo? | |
| Programm | |
| Exkursionen | g |
| Zusammenfassungen zu den Vorträgen/ | |
| Zusammenfassungen zu den Vorträgen/ Summaries of talks | 11 |
| Allgemeine Hinweise | 31 |
| Impressum | 31 |

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) e.V.

53. Jahrestagung für Herpetologie und Terrarienkunde



Programm und Zusammenfassungen **Program and Summaries**

53. DGHT-Jahrestagung - Danksagung

Wir danken allen Referentinnen und Referenten für Ihre Bereitschaft, auf der diesjährigen DGHT-Tagung zu sprechen!

Weiterhin bedanken wir uns ganz besonders bei allen, die im Vorfeld sowie während der Tagung zu ihrem Gelingen beigetragen haben.

Mannheim, den 31. August 2017 Das Präsidium der DGHT, zusammen mit der Geschäftsstelle

Was ist wann und wo?

Tagungsort

Hotel Ülmer Stuben, Adolph-Kolping-Platz 11, 89073 Ulm, Telefon: 0731-96220-0, Mobil: 0162 655 88 77, Fax: 0731-96220-55, E-Mail: rezeption@ulmerstuben.de

Begrüßungsabend

Ab 18:00 Uhr im Gasthaus Barfüßer, Neue Straße 87-89, Ulm

Tagungsräumlichkeiten

Das Vortragsprogramm findet im Vortragsraum des Hotels Ulmer Stuben statt. Aktuelle Angaben zu möglichen Programmänderungen finden Sie auf den Programmaufstellern.

Tagungsbüro

Im Eingangsbereich des Hotels Stuben. Es ist besetzt von Donnerstag, 14. September, bis Samstag, 16. September, jeweils während des Tagungsbetriebs.

Verpflegung während der Tagung

Im Hotel und den Gaststätten in der Umgebung.

Bunter Abend im Hotel Ulmer Stuben

Samstag, 16. September. Die Anmeldung erfolgte vorab und die Platzzahl ist beschränkt. Fragen Sie ggf. im Tagungsbüro nach freien Plätzen.

Mitgliederversammlung

Samstag, den 16. September ab 16:00 Uhr im Hotel Ulmer Stuben. Nur für DGHT-Mitglieder! Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit.

Beiratssitzung

Samstag, 16. September von 11:00–13:00 Uhr im Tagungsraum "Menadros" im Hotel Ulmer Stuben (nur auf Einladung).

Exkursionen

Einzelheiten zu den Exkursionen entnehmen Sie bitte dem Exkursionsprogramm auf den Seiten 9 und 10.

MITTWOCH, 13.09.

18:00 Eröffnungsabend

DONNERSTAG, 14.09.

- 08:30 Anmeldung und Registrierung
- 09:00 Eröffnung und Begrüßung
- 09:20 AXEL KWET: Die Blindschleiche das DGHT-Reptil des Jahres 2017
- 10:05 DIRK ALFERMANN: Allen Unkenrufen zum Trotz Entwicklung und Umsetzung einer Strategie zum langfristigen Schutz der Gelbbauchunke in Oberbayern
- 10:30 Kaffeepause
- 11:00 KONRAD KÜRBIS: Use it or lose it: Herpetologische Beifänge als wertvolle Datenquelle für ökologisch-naturschutzfachliche Fragestellungen im Amphibienschutz?
- 11:20 RICHARD PODLOUCKY: Auf einsamen Vorposten der Feuersalamander an seiner nördlichen Arealgrenze
- 11:40 ARNO GEIGER: Artenschutzprogramm Knoblauchkröte in Nordrhein-Westfalen
- 12:00 JULIAN GLOS: Die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) im Ökosystem Flussaue: ein Indikator für den Erfolg von Renaturierungsmaßnahmen
- 12:20 RALF SCHREIBER: Sinn und Unsinn der Anwendung von § 44 BNatSchG bei allothonen Arten am Beispiel der Mauereidechse
- 12:40 Mittagspause
- 14:00 KONRAD MEBERT: Tracking an icon, the Atlantic Bushmaster (*Lachesis muta rhombeata*) Part 1: movement within a forest fragment, preliminary results
- 14:25 KONRAD MEBERT: Tracking an icon, the Atlantic Bushmaster (*Lachesis muta rhombeata*) Part 2: video clips and photos of surprising behavior
- 14:45 ANDREW M. DURSO: Dinner for Three: Proposed Diet Analysis and Summary of Microhabitat, Gene Flow, and Body Size Overlap of Syntopic Montane Vipers (Vipera ammodytes, V. aspis, and V. berus)
- 15:05 FALK SEBASTIAN ECKHARDT: Telomerverkürzung beim Alterungsprozess eines kurzlebigen Chamäleons, *Furcifer labordi*
- 15:30 Kaffeepause
- 15:50 DAVID PRÖTZEL: Fluoreszenz bei Chamäleons
- 16:00 Philipp Böning: Neue Erkenntnisse über die Anurendiversität der Schwimmenden Wiesen Amazoniens
- 16:40 Annegret Grimm-Seyfarth: Zwischen Klimaextremen, Futterknappheit und Prädatoren: Wie australische Wüstenreptilien sich anpassen können

53. DGHT-Jahrestagung - Programm

- 17:00 STEFAN LÖTTERS: The status of *Batrachochytrium salamandrivorans* in its potential center of dispersal in the Eifel, Germany
- 17:20 PETER POGOADA: Flesh and bone: an integrative approach towards sexual size dimorphism of spectacled salamanders
- 17:40 Sebastian Lotzkat: Phylogeography of highland anoles in Lower Central America
- 19:30 Science-Slam (bis 22:00)

FREITAG, 15.09.

- 09:00-12:00 Workshop: Reptilienmedizin (siehe folgendes Programm bis 12:30)
- 09:00 HERMANN KEMPF: Wie erkenne ich ein krankes Reptil?
- 09:30 HERMANN KEMPF: Der Einsatz freiverkäuflicher Medikamente
- 10:00 Sabine Öfner: Traumata und Technopathien
- 10:30 Kaffeepause
- 11:00 SILVIA BLAHAK: Neues aus der Virologie: Schlangen
- 11:30 Sabine Öfner: Der Winterschlaf-Check
- 12:00 SILVIA BLAHAK: Neues aus der Virologie: Echsen und Schildkröten
- 12:30 Mittagspause
- 14:00–18:00 Workshop: Haltung von mediterranen Landschildkröten nach dem Vorbild der Natur Lebensräume, Freilandterrarien und Ernährung

Parallelprogramm zum Workshop

- 14:00 BEAT AKERET: Herpetologische Beobachtungen im Süden von Ghana
- 14:30 SVEN VOGLER: Neues aus dem Feld: Beobachtungen zur Ökologie und Aktuelles zur Systematik von *Saurodactylus brosseti*
- 15:00 ALEXANDER MEURER: Mindestanforderungen an die artgerechte Haltung von Krokodilen: Eine Aktualisierung, Ergänzung, Überarbeitung
- 15:30 Kaffeepause
- 16:00 PETER POGOADA: Braune Moosfrösche Haltung und Nachzucht von Flechtenmoosfröschen des *Theloderma asperum*-Komplexes
- 16:30 STEFAN LEBER: Bau eines Freilandgeheges für einheimische Eidechsen
- 17:00 THOMAS KLESIUS: "Mini-Warane" im Terrarium: Biologie, Haltung und Vermehrung von japanischen Smaragd-Langschwanzeidechsen (*Takydromus smaragdinus*)

Abendvortrag organisiert durch DGHT-Stadtgruppe Ulm

19:30 LAURA Boк: Zwei Wochen Iran intensiv – herpetologische Eindrücke aus einem faszinierenden Land (bis 21:30)

SAMSTAG, 16.09.

09:00 Exkursion zu Habitaten einheimischer Amphibien und Reptilien "in Ulm, um Ulm und um (Neu-)Ulm herum" (bis 12:00) – Anmeldung im Tagungsbüro, Details auf Seite 10

Parallelprogramm zur Exkursion

- 09:00 HEIKO WERNING: Frogs & Friends zeitgemäße Amphibien-PR von Zoos bis ins Internet
- 09:30 ERIC EGEGER & AXEL KWET: Film zum Reptil des Jahres
- 10:00 JENS FELKA: kbV's, zur Haltung von Geckos aus trockneren Gebieten; Bemerkungen zur Zucht und Haltung bekannter Vertreter ihrer Art aus drei Kontinenten
- 10:30 Kaffeepause
- 11:00 Beiratssitzung (nur für eingeladene Mitglieder des Beirats, bis 13:00)
- 11:00 Konrad Mebert: Vipern Anatoliens viele neue Entdeckungen widersprechen der aktuellen IUCN Rote Liste. Teil 1: Vipera "ammodytes" transcaucasiana, V. "berus" barani, V. kaznakovi, Montivipera wagneri, M. raddei
- 11:25 KONRAD MEBERT: Vipern Anatoliens viele neue Entdeckungen widersprechen der aktuellen IUCN Rote Liste. Teil 2: Vipera eriwanensis, V. darevskii, V. anatolica, Montivipera "bulgardaghica" albizona
- 11:45 ALINA MARCELLA SCHÄFER: Populationsökologie der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) in Sekundärhabitaten Wie effektiv sind Artenschutzmaßnahmen?
- 12:05 Mittagspause (bis 14:00)
- 12:30 Exkursion Mauereidechsen (bis 14:00) Anmeldung im Tagungsbüro, Details auf Seite 11
- 14:00 JULIAN WIEWEL: Make american watersnakes great again Nerodia im Terrarium
- 14:45 ROGER AEBERHARD: Das Füttern von Giftschlangen
- 15:15 KLAUS HENLE: Globale Datenbank Anomalien in natürlichen Populationen von Amphibien und daraus abgeleitete Muster
- 15:35 Kaffeepause
- 16:00 Mitgliederversammlung (bis 17:30)
- 19:30 Bunter Abend

SONNTAG, 17.09.

- 09:30 Exkursionen (bis 15:00)
- 09:30 Workshop: Handling von Giftschlangen

Wurzacher Ried

Diese Exkursion führt Sie in das Naturschutzzentrum "Wurzacher Ried".

Im Herzen Oberschwabens erstreckt sich nördlich der Stadt Bad Wurzach eines der bedeutendsten Moorgebiete Süddeutschlands, das Wurzacher Ried. Unter dem Motto "Das Moor und seine Lebensräume" begeben Sie sich auf einen Rundweg in das Untere Ried. Es stehen neben der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Wurzacher Riedes die verschiedenen Moorlebensräume und deren vielfältige Pflanzen- und Tierwelt im Mittelpunkt. Daneben werden auch Gefährdungsursachen für diese sensible Landschaft und die umfangreichen Maßnahmen zum Schutz des Riedes erläutert. Dabei lassen sich mit Sicherheit auch die eine oder andere Blindschleiche sowie weitere Reptilien und Amphibien entdecken.

ACHTUNG Änderung:

Leider gibt es zu wenige Anmeldungen, so dass wir keinen Bus stellen können. Wir möchten die Exkursion aber dennoch anbieten und organisieren daher im Tagungsbüro gerne Fahrgemeinschaften mit privaten PKWs. Dadurch reduzieren sich auch die Kosten der Exkursion. Bildung der Fahrgemeinschaften über das Tagungsbüro.

Zeit: Sonntag, 17.09.2017, 9:30-15:00 Uhr

Kosten: € 5,- bis € 10,-

Bugs-International

Die zweite Exkursion führt uns zu Bugs-International. Der nach eigenen Angaben weltgrößte Futtertierzüchter lädt uns zu einem Blick hinter die Kulissen ein. Wir werden durch die beeindruckenden Zuchthallen geführt und können dabei seltene Einblicke gewinnen.

Zeit: Sonntag, 17.09.2017, 9:30 - 14:00 Uhr

Kosten: € 25,-

Exkursion zu Habitaten einheimischer Amphibien und Reptilien "in Ulm, um Ulm und um (Neu-)Ulm herum"

Führung durch Ralf Schreiber, Neu-Ulm (in Pkw-Fahrgemeinschaften)

Samstag, 16.9., Treffpunkt 9:00 am Tagungsbüro. Ein Anmeldebogen liegt im Tagungsbüro aus. Die Führung ist nicht barrierefrei.

Durch die Lage von Ulm und Neu-Ulm einerseits im Donautal, andererseits am Rand der Schwäbischen Alb weist die Doppelstadt und ihre Umgebung auf engem Raum Feuchtund Trockenlebensräume und dadurch entsprechend viele Amphibien- und Reptilienarten
auf: Berg-, Kamm- und Teichmolch, Gelbbauchunke, Kreuzkröte, Laubfrosch, Grünfrösche,
Blindschleiche, Ringelnatter und Zauneidechse. Abbaustellen als Ersatzlebensräume
sind inzwischen oft besser besiedelt als natürliche Habitate, und in letzter Zeit
kommen noch artenschutzrechtlich notwendige Ausgleichsflächen hinzu. Die Tour geht
deshalb von naturnahen Auwald-Tümpeln über alte Kiesgruben bis zu bombastischen
"Eidechsenbiotopen" am Rand eines Industriegebiets. Vermutlich werden sich bei der

53. DGHT-Jahrestagung – Exkursionen

kleinen Rundfahrt die Arten selber rar machen, aber dabei sollen insbesondere auch Theorie & Praxis von so genannten CEF-Maßnahmen einschließlich ihrer Pflege zur Sprache kommen.

Zeit: Samstag, 16.9.2017, 9:00 Uhr bis ca. 12:00 Uhr (kostenfrei)

Exkursion zu den Ulmer Mauereidechsen

Führung durch Guntram Deichsel, Biberach an der Riß

Treffpunkt: Samstag, 16.9., 12:30 am Tagungsbüro bei "Eidechsenwetter". Die Teilnehmerzahl wird auf neun begrenzt, da zu viele Beobachter die scheuen Tiere vertreiben würden. Ein Anmeldebogen liegt im Tagungsbüro aus. Achtung: die Führung ist nicht barrierefrei – wir gehen z. T. über steile unbefestigte Wege und Treppen. Der Weg führt zu Fuß 15 Minuten zum Kleingartengelände "Galgenberg", wo seit 1946 Mauereidechsen dekumentiert sind (Hybridoppulation von Podarcis muralis nigriventris der

Mauereidechsen dokumentiert sind (Hybridpopulation von *Podarcis muralis nigriventris* der Romagnalinie – in Deutschland extrem selten – und von *Podarcis muralis maculiventris* der Südalpenlinie) und dann entlang der Donau zur Stadtmauer bis zur Adlerbastei, Ende gegen 14:30, vorzeitiges Ausscheren ist wegen der Nähe zum Tagungslokal jederzeit möglich. Während der Führung diskutieren wir die Hypothese, dass die Verschleppung durch Floßfracht auf der Iller von Kempten bis Ulm erfolgt sein könnte. Der Flößerbetrieb endete 1918. Den Handelsweg von Italien über den Brenner und Fernpass, ab Kempten (Campodonum) auf der Iller und ab deren Mündung das kurze Stück auf der Donau bis Ulm nutzten bereits die Römer.

Literatur

GEBHARDT, J. (2010): Ausgesetzte Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) an der Stadtmauer von Ulm. online: http://www.lacerta.de/AS/Artikel.php?Article=99

DEICHSEL, G. & LAUFER, H. & Schulte, U. (2012): Die allochthonen Mauereidechsen in Baden-Württemberg: Verbreitung, Bestand und Auswirkungen auf einheimische Eidechsen. online: http://www.lacerta.de/AS/Artikel.php?Article=137

Zeit: Samstag, 16.9.2017, 12:30 Uhr (kostenfrei)

Zusammenfassungen zu den Vorträgen (in alphabetischer Reihenfolge der Vortragenden) Summries of talks

(in alphabetical order of the speakers)

Füttern von Giftschlangen

ROGER AEBERHARD

Roger Aeberhard Stöckstrasse 3 CH-8360 Eschlikon rogernaja@gmx.ch

Dass Giftschlangen gefüttert werden müssen,ist jedem Halter klar. Aber wie, wann und wo sollen diese Tiere gefüttert werden? Mit Hilfe kurzer Filmsequenzen werden verschiedene Aspekte der Giftschlangen-Fütterung vorgestellt. Es wird aber auch gezeigt, wie man es nicht machen soll; jeweils im Bestreben, Schlangenhaltern Tipps und Anregungen zu geben, wie sie auch mit gefährlichen Arten sicher umgehen können.

Herpetologische Beobachtungen im Süden von Ghana

Dr. BEAT AKERET

Katzenrütistrasse 5, CH-8153 Rümlang, beat@akeret.ch

Während einer Reise durch den Süden von Ghana im Juli 2012 wurde in verschiedenen Savannen- und Regenwaldhabitaten nach Amphibien und Reptilien gesucht.

Erstes Reiseziel waren die Baumsavannen und Galeriewälder zwischen der Hauptstadt Accra und dem nördlich davon gelegenen Volta-See. Hier konnten in überfluteten Wiesen, entlang kleiner Flüsse sowie im Kulturland diverse Frösche und Kröten wie Amietophrynus maculatus, Afrixalus spp., Hyperolius spp., Leptopelis spiritusnoctis, Amnirana spp. und Ptychadena mascareniensis gefunden werden. Außerdem wurden mehrfach Agama planicauda beobachtet sowie die beiden Schlangenarten Toxicodryas blandingii und Causus rhombeatus nachgewiesen.

In einem Savannentümpel im Bomfobiri-Nationalpark, nördlich der Stadt Kumasi, wurde bei *Hoplobatrachus occipitalis* ein interessantes Verhalten beobachtet: Bei Gefahr flüchteten die dort lebenden halbwüchsigen Frösche, indem sie in kurzen, raschen Sprüngen über die Wasseroberfläche hüpften, um aber schon kurze Zeit später ans Ufer zurückzukehren. In einem Galeriewald im Park konnten außerdem *Ptychadena aquiplicata* sowie juvenile *A. planicauda* nachgewiesen werden.

Hauptziel der Reise war der Bia-Nationalpark an der Grenze zu Côte d'Ivoire. An und in einem Tümpel an der Grenze zwischen Primärwald und einer Kakao-Plantage konnten dort vier Riedfroscharten (*Hyperolius*), sowie die Raniden *A. albolabris* und *H. occipitalis* nachgewiesen werden. Im Wald wurden außerdem ein *L. spiritusnoctis*, rufende Männchen von *A. albolabris*, *Phrynobatrachus* spp. und einzelne Skinke gefunden. Besonders interessant war ein Tümpel auf einem Felsplateau im Primärwald: Beim Keschern nach Kaulguappen

und halbwüchsigen *H. occipitalis* ging auch eine junge Schildkröte (*Pelusios gabonensis*) ins Netz

Ein weiteres, allerdings herpetologisch wenig interessantes Reiseziel war der Kakum-Nationalpark. Neben einigen schon im Bia-Nationalpark angetroffenen Ried- und Pfützenfröschen, konnte hier als einzige Schlange eine *Crotaphopeltis hotamboaeia* aufgestöbert werden. Sehr schön waren allerdings die in diesem Park besonders prächtig gefärbten Männchen von *A. planicauda*. Interessant waren außerdem der Besuch einer nahe gelegenen Tier-Auffangstation, wo neben allerlei Affen und anderen Säugetieren auch einheimische Reptilien wie Königs- und Felsenpythons, verschiedene Gelenkschildkröten (*Kinyxis* spp.), Stumpf- und Nilkrokodile gepflegt wurden. Auf dem Rückweg nach Accra konnte zum Abschluss noch eine von kleinen Seen umgebene Hotelanlage besucht werden, in der die Gäste stattliche Westafrikanische Nilkrokodile (*Crocodylus suchus*) aus nächster Nähe erleben dürfen.

Allen Unkenrufen zum Trotz - Entwicklung und Umsetzung einer Strategie zum langfristigen Schutz der Gelbbauchunke in Oberbayern

DIRK ALFERMANN¹ und MIRIAM HANSBAUER²

- ¹ Hausleiten 1, D-84494 Niedertaufkirchen; dirk.alfermann@gmx.de
- ² Landratsamt Freising, Sachgebiet 42 Naturschutz & Landesplanung, Landshuter Str. 31, D-85356 Freising; Dr.Miriam.Hansbauer@kreis-fs.de

In Deutschland wird die Gelbbauchunke in der Roten Liste als "stark gefährdet" eingestuft, ebenso in Bayern. Zugleich ist die Bunderepublik Deutschland für den Erhalt dieser FFH-Art "in besonders hohem Maße verantwortlich", denn rund ein Drittel der bekannten Weltpopulation der Nominatform *Bombina variegata variegata* lebt hier. Auch aus diesem Grund wurde im Juli 2016 das Projekt "Allen Unkenrufen zum Trotz" in den sechs oberbayerischen Landkreisen Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen an der Ilm, Freising, Erding, Mühldorf am Inn und Altötting begonnen, um die hier bestehenden Vorkommen zu stärken und möglichst wieder zu vernetzen.

Gefördert wird das Projekt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt und durch den Bayerischen Naturschutzfonds. Die Trägerschaft haben die Landkreise Altötting, Freising und Neuburg-Schrobenhausen sowie der Bund Naturschutz in Bayern übernommen. Das Gesamtbudget beträgt 670.000 Euro. Ziel des Projektes ist ein übergreifendes großangelegtes Schutzprogramm. Hierbei steht die Schaffung und Wiederherstellung geeigneter Lebensräume sowie insbesondere deren Vernetzung im Vordergrund. Dabei sollen auch ganz gezielt die relevanten Akteure aus Forst-, Land- und Wasserwirtschaft sowie Abbauunternehmen und Gemeinden mit eingebunden werden. Gleichzeitig sollen interessierte Bürger zum Mitmachen gewonnen und durch den Aufbau eines lokalen Patensystems soll zusätzlich die Betreuung einzelner Vorkommen nachhaltig gesichert werden

Der Vortrag gibt einen ersten Überblick über das bislang Geschehene und die weiteren Vorhaben und Maßnahmen, die bis zum Ende der Projektlaufzeit im Juni 2021 vorgesehen sind. Weitere aktuelle Informationen unter www.gelbbauchunke-bayern.de

Neue Erkenntnisse über die Anurendiversität der Schwimmenden Wiesen Amazoniens

PHILIPP BÖNING

Friederikenstr. 49, 45130 Essen, boening.philipp@googlemail.com

Die Schwimmenden Wiesen sind Lebensräume, welche aus mehreren Pflanzenarten (aquatisch und semiaquatisch) geformt werden. Sie treten entlang der Weißwasserflüsse des Amazonas auf und beherbergen eine Vielzahl von Tierarten, darunter auch Frösche.

In den letzten Jahren stand in erster Linie die Inventarisierung der dort auftretenden Froscharten mit anschließenden Diversitätsanalysen im Fokus. Die Arbeiten beruhten jedoch nur auf morphologischer Bestimmung mithilfe bekannter Literatur.

Bei den Untersuchungen wurden für spätere genetische Analysen (z. B. DNA Barcoding) ebenfalls Proben genommen, welche nun ausgewertet wurden. Der analysierte Datensatz liefert neue Erkenntnisse über das Artinventar und die Funktion der Schwimmenden Wiesen entlang des Amazonas von seinen oberen bis hin zur Mündung.

Dinner for Three: Proposed Diet Analysis and Summary of Microhabitat, Gene Flow, and Body Size Overlap of Syntopic Montane Vipers (*Vipera ammodytes, V. aspis*, and *V. berus*)

Andrew M. Durso¹, Konrad Mebert²

- ¹ Max Planck Institute for Biogeochemistry, 07745 Jena, Germany, amdurso@gmail.com
- ² IDECC: Institute of Development, Ecology, Conservation and Cooperation, Via G. Tomasi di Lampedusa 33, 00144 Rome, Italy, konradmebert@gmail.com

The discovery of the only triple contact zone of closely related, ecologically similar, medium-sized vipers (*Vipera ammodytes, V. aspis, and V. berus*) in Europe initiated a suite of studies. The three viper species live in partial syntopy along the Slovenian-Italian border. All three species inhabit rocky patches between grass- and bushland at the study site on Mount Stol in the Nadiza Valley. However, there is partial segregation by elevation and microhabitat, as *V. aspis* occupies bushland and ecotone below 1300 m, *V. berus* prefers cooler grassland sites above the former species, as well as open patches in/around forests on the north-exposed slopes, and *V. ammodytes* inhabits rocky substrate at all elevations up to 1500 m. Interspecific gene flow is virtually non-existent, with hybrids being rare. Body size and mass of *V. ammodytes* and *V. aspis* are almost equal, whereas *V. berus* is approximately 30% smaller.

In June 2017 we expanded this study to include a diet analysis using stable isotopes, a promising technique for examining dietary niche overlap in sympatric species. Stable isotope ratios of carbon and nitrogen provide quantitative measures of trophic position and niche breadth, a suitable method over small spatial and temporal scales, that offers insight into potential niche partitioning and resource competition. We will present data on niche overlap from Mount Stol, as well as data from other nearby localities where just two of the three species occur. Our hypothesis is that niche overlap will be lower in the triple contact zone at Mount Stol, than at other locations where only two species occur.

Telomerverkürzung beim Alterungsprozess eines kurzlebigen Chamäleons, Furcifer labordi

FALK ECKHARDT¹, ANGELA PAULINY², MATS OLSSON³, PETER KAPPELER⁴, CORNELIA KRAUS⁵

- ¹ Abteilung Soziobiologie/Anthropologie, Universität Göttingen, Kellnerweg 6, D-37077 Göttingen; falkeckhardt@gmx. de
- ² Department of Biological and Environmental Sciences, University of Gothenburg, Gothenburg, Sweden; angela. pauliny@bioenv.gu.se
- ³ Department of Biological and Environmental Sciences, University of Gothenburg, Gothenburg, Sweden; mats.ols-son@bioenv.gu.se
- ⁴ Abteilung Soziobiologie/Anthropologie, Universität Göttingen, Kellnerweg 6, D-37077 Göttingen; p.kappel@gwdg.de

 5 Abteilung Soziobiologie/Anthropologie, Universität Göttingen, Kellnerweg 6, D-37077 Göttingen; complia kraus@
- ⁵ Abteilung Soziobiologie/Anthropologie, Universität Göttingen, Kellnerweg 6, D-37077 Göttingen; cornelia.kraus@biologie.uni-göttingen.de

Der derzeitige Rekordhalter unter den kurzlebigesten Reptilien ist ein Chamäleon, Furicfer labordi, aus den saisonalen Trockenwälder im Westen Madagaskars. Ihre Lebensspanne beträgt nach dem Schlupf zum Anfang der Regenzeit nur einige Monate. Nach einer kräftezehrenden Paarungszeit, sterben beide Geschlechter zum Beginn der Trockenzeit, wobei hier die Weibchen etwas länger leben. Danach existiert diese Art bis zur nächsten Regenzeit nur in Form von Eiern. Diese annuelle Lebenslaufstrategie ist außergewöhnlich und macht diese Art zu einem hochinteressanten Modell um die Faktoren eines schnellen Alterungsprozesses (Seneszenz) zu untersuchen. Während des Alterns führt eine Reihe hochkomplexer Mechanismen zur Anhäufung von Zellschäden und damit verbunden zu einem erhöhtem Risiko von Krankheiten und schlussendlich zum Tod. Nach der "Disposable Soma Theorie", bestimmt natürliche Selektion wie viel Energie ein Organismus in Wachstum und Reproduktion, beziehungsweise Selbsterhaltung sowie Reparaturmechanismen und somit in die Ausweitung der Lebensspanne investiert. Oxidativer Stress, der besonders während erhöhtem physiologischem Stress verstärkt in der Zelle stattfindet, kann zu Zellschädigungen und zusätzlich zur Verkürzung von Telomeren führen. Als Telomere werden die aus nicht codierender DNA bestehenden Enden der Chromosomen bezeichnet, die hauptsächlich für die Stabilität der Chromosomen verantwortlich sind. Bei jeder Zellteilung werden durch unvollständige Replikation die Telomere verkürzt. Wird ein kritisches Minimum der Telomerlänge unterschritten, kann sich die Zelle nicht mehr teilen und geht in einen Wachstumsstopp über. Sowohl die Anhäufung von oxidativem Stress, als auch die Verkürzung von Telomeren, die durch ersteres noch beschleunigt wird, korrelieren negativ mit der Lebensspanne. Bei langlebigeren Arten hingegen scheinen genau diese Prozesse durch vorherrschenden Reparaturmechanismen langsamer voranzuschreiten. Da F. labordi wesentlich mehr Energie in schnelles Wachstum und Reproduktion investiert und somit wahrscheinlich auch unter höherem physiologischem Stress als sympatrische und langlebigere Furcifer-Arten steht, vermuten wir, dass sich dieses auch auf zellulärer Ebene zeigt. Somit sollten die Telomere von F. labordi wesentlich kürzer sein und schneller degradieren als etwa die von den langlebigeren und sympatrisch lebenden F. nicosiai. In unserer Studie vergleichen wir die Telomerlängen von F. labordi und F. nisosiai zu verschiedenen Zeitpunkten. Die relative Telomerlänge wurde anhand von Blutproben mittels einer sogenannten real-time quantitative PCR (qPCR) bestimmt. Insgesamt fanden wir kürzere Telomere bei F. labordi im Vergleich zu F. nicosiai. Zusätzlich zeigte sich bei beiden Arten auch, dass die Männchen durchgehend wesentlich kürzere Telomere als die Weibchen aufwiesen. Dieser Befund deckt sich mit der Tatsache, dass die Männchen beider Arten in der Natur das bedeutend kurzlebigere Geschlecht sind.

Zur Haltung von Geckos aus trockeneren Gebieten

JENS FELKA

Hölderlinstr. 4, 73770 Denkendorf, jens.felka@gmx.de

Bemerkungen zur Zucht und Haltung bekannter Vertreter ihrer Art aus drei Kontinenten.

Artenschutzprogramm Knoblauchkröte in Nordrhein-Westfalen

ARNO GEIGER

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) Fachbereich 24 Artenschutz / Vogelschutzwarte / Artenschutzzentrum Metelen Postfach 101052 D-45610 Recklinghausen, arno.geiger@lanuv.nrw.de

Die Knoblauchkröte steht in der Roten Liste Deutschlands unter "gefährdet" (KÜHNEL et al. 2009) und ist in der Roten Liste in NRW in der Kategorie "vom Aussterben bedroht" gelistet (SCHLÜPMANN et al. 2010). In der atlantischen biogeographischen Region in Deutschland wird die Art im nationalen FFH-Bericht 2013 mit einem schlechten Erhaltungszustand bewertet.

Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) wird im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt. Sie erreicht als ost- und mitteleuropäische verbreitete Art in Deutschland ihre westliche Verbreitungsgrenze. Im Tiefland von NRW ist sie zerstreut verbreitet und weist ein lokales Schwerpunktvorkommen in der nordwestlichen Westfälischen Bucht (Münsterland) auf (CHMELA & KRONSHAGE 2011). Es existieren dort nur noch sehr wenige und zudem individuenarme Vorkommen der Art.

Durch das EU-Finanzierungsinstrument Life+, den Naturschutzmitteln des Landes Nordrhein-Westfalen, sowie durch Eigenmittel der Projektpartner wurde zwischen 2013 und 2016 für die Knoblauchkröte Schutzmaßnahmen mit dem Schwerpunktraum des Kreises Warendorf im Münsterland durchgeführt. Dieses regionale Artenschutzprojekt wurde federführend durch die NABU- Naturschutzstation Münsterland in Kooperationen mit Flächeneigentümern (Kreis Borken und Kreis Warendorf) und dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) umgesetzt. Da sich in diesen letzten Jahren "rund um das Life+Projekt" viele weitere Schutzaktivitäten auch an anderen Populationsstandorten der Art in anderen westfälischen Landschaften und im Rheinland ergeben haben, möchte ich Beispiele aus diesen vielfältigen Aktivitäten vorstellen.

In den Erstbewertungen zur Situation der Knoblauchkröte im Rahmen der FFH-Berichtspflichten (2007 und 2013) mit einem damals insgesamt "schlecht" bewerteten "Erhaltungszustand" kann nun für die Art bei dem anstehenden neuen FFH-Bericht 2018 eine deutliche Verbesserung für NRW-Standorte aufgezeigt werden, als Ergebnis dieser Schutzaktivitäten.

Die Rotbauchunke (Bombina bombina) im Ökosystem Flussaue: ein Indikator für den Erfolg von Renaturierungsmaßnahmen

ANNE ROTTENAU, REBECCA HEILIGTAG & JULIAN GLOS

Zoologisches Institut Universität Hamburg, Martin-Luther-King Platz 3, 20146 Hamburg, julian.glos@uni-hamburg.de

Im Naturschutzgroßprojekt Lenzener Elbtalaue in Brandenburg wurde seit 2009 über ein Rückdeichungsprojekt eine Renaturierung des extrem diversen, aber auch besonders gefährdeten Lebensraumes Flussaue zum möglichst ursprünglichen Zustand angestrebt. Auf zwei Ebenen (Gemeinschaftsökologie und Nahrungsökologie von Kaulquappen) haben wir den Erfolg der Renaturierung und die Eignung von Amphibien als Indikator für diesen Lebensraum über acht Jahre untersucht, mit einem besonderen Fokus auf der Rotbauchunke. Die Rotbauchunke nutzte in Jahren mit mittelstarken Überflutungen besonders die durch die Renaturierung neu entstandenen Gewässertypen, v. a. flache und vegetationsreiche Überflutungsflächen. Andere Gewässertypen hinter dem Deich sind bei sehr hohem (Qualmwasser) und niedrigem Wasserstand (angelegte Tümpel) sehr wichtig. Dies zeigt, dass durch eine Deichrückverlegung eine naturnahe Aue geschaffen werden kann und Lebensräume entstehen oder zurückgewonnen werden, welche für bedrohte Tierarten – besonders die Rotbauchunke – geeignete Habitate darstellen.

Unsere Studien zur Nahrungsökologie haben weiterhin ergeben, dass sich die Kaulquappen von Rotbauchunken von denen anderer sympatrischer Arten (*Rana arvalis*, *Pelophylax* spp.) in relevanten Eigenschaften (Darmmorphologie, Darminhalt und Isotopensignaturen) unterscheiden. Diese Unterschiede in den ökologischen Nahrungsnischen könnte ein Grund dafür sein, dass gerade die Rotbauchunke in den stark dynamischen System Flussaue besonders erfolgreich ist.

Eat or to be eaten: Desert reptiles between prey, predators and climatic extremes

ANNEGRET GRIMM-SEYFARTH^{1,2,} JEAN-BAPTISTE MIHOUB^{1,3}, KLAUS HENLE¹

- ¹ UFZ Helmholtz Centre for Environmental Research, Department of Conservation Biology, Permoserstr. 15, 04318 Leipzig
- ² University of Potsdam, Plant Ecology and Nature Conservation, Am Mühlenberg 3, 14476 Potsdam, Germany
- ³ Sorbonne Universités, UPMC Université Paris 06, Muséum National d'Histoire Naturelle, CNRS, CESCO, UMR 7204, Paris, France

Hot deserts cover a huge proportion of the earth' land surface and harbour among the highest density of lizards. Despite lizards as ectotherms are strongly dependent on their environment, they hold a range of adaptation strategies to extreme conditions as can be found in hot deserts. Previous studies investigated how temperature or water availability could alter lizards' body condition and growth, locomotor performance, or fecundity, but also their life history. Likewise, other studies investigated how lizards react to vegetation, prey, or predator presence or abundance. However, it remains unknown how those climatic and biotic factors interact. We used structural equation modelling to investigate how eight reptile species from a lizard community in arid Australia react to interacting climatic and biotic factors both directly and indirectly. We found that functional similar species often react similar while functional distinct species could react completely opposing. Indirect effects were important in all species and could either strengthen or even level off a direct effect. Moreover, effects on individual levels were often, but not always similar to those on population level. Huge differences were found between species' reactions to occasional flooding with some species being more abundant while other species vanish. Our results suggest that it is important to investigate the whole system and not only single species, single traits, or single potential factors to protect such an important hotspot of the world.

Globale Datenbank Anomalien in natürlichen Populationen von Amphibien und daraus abgeleitete Muster

KLAUS HENLE

UFZ-Helmholtzzentrum für Umweltforschung, Department Naturschutzforschung, Leipzig, Deutschland

Die Wiederentdeckung von massenhaftem Auftreten von Anomalien in Populationen nordamerikanischer Amphibien in den 1990er Jahren haben das Interesse an Anomalien in natürlichen Populationen von Amphibien und deren Ursachen global stärker ins Bewusstsein gebracht. Das Fehlen einer globalen Datenbank erschwert jedoch den Vergleich und die Bewertung neuerer Beobachtungen, weswegen diese fast immer in einem sehr begrenzten Rahmen diskutiert werden. Seit den 1980er Jahren hat der Vortragende damit begonnen, eine globale Datenbank zu Anomalien in natürlichen Populationen aufzubauen. Die Struktur und Inhalte der Datenbank werden vorgestellt. Sie basiert auf der Datenextraktion aus mehr als 1700 Publikationen und umfasst Daten zu mehr als 3500 Populationen aus 98 Ländern. Die früheste Publikation stammt aus dem Jahr 1554. Die Anzahl der Publikationen ist in den letzten 100 Jahren exponentiell angestiegen.

Datensätze mit 1-2 anomalen Individuen und 1-2 unterschiedlichen Typen von Anomalien überwiegen. Zeitliche Trends in der Häufigkeit, in der Anomalien in Populationen auftreten, werden vorgestellt. Es wird gezeigt, dass Untersuchungen in National Wildlife Refuges und Nationalparks in den USA signifikant geringere Prävalenzen zeigen als Untersuchungen in Habitaten außerhalb dieser geschützten Gebiete. Unterschiede in den Mustern der relativen Häufigkeit unterschiedlicher Typen von Anomalien zwischen Urodelen und Anuren werden vorgestellt.

Use it or lose it: Herpetologische Beifänge als wertvolle Datenquelle für ökologischnaturschutzfachliche Fragestellungen im Amphibienschutz?

KONRAD KÜRBIS^{1,2,3} & RAFFAEL ERNST¹

- ¹ Senckenberg naturhistorische Sammlungen Dresden
- ² Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
- ³ Kontakt: konrad.kuerbis@yahoo.de; Hüttenstraße 8, 06343 Mansfeld / OT Großörner

Langzeitfeldstudien an Wirbellosen unter Einsatz standardisierter Fallentypen, insbesondere Bodenfallen, haben eine lange Tradition, sowohl in der ökologischen Forschung, als auch im angewandten Naturschutz. Dass neben den im Fokus der jeweiligen Untersuchung stehenden Organismengruppen auch immer wieder so genannte Beifänge auftreten, ist ein seit langem kontrovers diskutiertes Thema. Eine konstruktive Diskussion zur Etablierung von Handlungsempfehlungen im Umgang mit den häufig auftretenden herpetologischen Beifängen, deren Archivierung, und die Frage des potentiellen Nutzens für wissenschaftliche und naturschutzfachliche Fragestellungen, fehlt bisher.

Das vom Hans-Schiemenz-Fond der DGHT geförderte Projekt setzt genau an dieser Stelle an.

Anhand eines einzigartigen Langzeitbeifangdatensatzes aus dem NSG Alacher See bei Erfurt (Thüringen), wird modellhaft das Potential derartiger Beifangaufsammlungen für die

Beantwortung ökologischer Fragestellungen dargestellt. Über einen Zeitraum von 1997 bis 2008 wurden, unbeabsichtigt, insgesamt mehr als 10.000, hauptsächlich juvenile, Individuen von insgesamt sechs einheimischen Amphibienarten (Kammmolch – *Triturus cristatus*, Teichmolch – *Lissotriton vulgaris*, Grasfrosch – *Rana temporaria*, Knoblauchkröte – *Pelobates fuscus* und Moorfrosch – *Rana arvalis*) gesammelt.

Da über die Ökologie juveniler Amphibien mit dem Eintritt in die terrestrische Lebensphase nur wenig bekannt ist, bietet diese unbeabsichtigte Sammlung die Möglichkeit, Daten über die Phänologie, den Zeitpunkt der Metamorphose und die darauf einsetzende Abwanderung der Jungtiere, sowie die im Landlebensraum besetzte Nische zu erfassen. Diese Faktoren besitzen hohe Relevanz für einen effektiven Artenschutz.

Anhand des vorliegenden Modelldatensatzen sollte geklärt werden, ob sich aus derartigen Beifängen phänologische Trends ableiten lassen. Über Mageninhalts- bzw. Nahrungsanalysen wurden mögliche interspezifische Unterschiede im Beutewahlverhalten juveniler Amphibien exemplarisch betrachtet. Auftretende Ekto- und Endoparasiten wurden erfasst.

Des Weiteren erfolgte eine Erhebung zur Verfügbarkeit ähnlicher, bislang nicht aufgearbeiteter Materialaufsammlungen, um eine quantitative Abschätzung des vorhandenen Datenpotentials zu ermöglichen.

Durch die Studie angestrebt ist die Etablierung standardisierter Protokolle für die Nutzung von (Amphibien-)Beifangdaten und die Erarbeitung eines Leitfadens für die optimierte Konzeption von Evertebratenaufsammlungen hinsichtlich der Verwertbarkeit von Amphibienbeifängen. Dies umfasst neben der Feldmethodik auch die Frage der Verfügbarmachung bereits existierenden Materials. Der Daten- und Wissensgewinn zukünftiger Erfassungen soll damit optimiert werden. Potentiale und Grenzen von unterschiedlich gut dokumentierten und verarbeiteten Datensätzen werden aufgezeigt und der potentiell hohe Wert von Beifängen für multiple wissenschaftliche und speziell naturschutzfachliche Fragestellungen anhand der verfügbaren Informationen verdeutlicht.

"Mini-Warane" im Terrarium: Biologie, Haltung und Vermehrung von japanischen Smaragd-Langschwanzeidechsen (*Takydromus smaragdinus*)

YVONNE &THOMAS KLESIUS

67454 Haßloch/ Pfalz, www.schlangenland.de, info@schlangenland.de

Yvonne & Thomas Klesius sind eigentlich Natternspezialisten und haben bereits Fachbücher über diverse Schlangenarten publiziert, halten aber seit vielen Jahren auch verschiedene Echsen. So auch Langschwanzeidechsen der Gattung *Takydromus*. In früheren Jahren pflegten und vermehrten sie die in Zoofachgeschäften oft leider nur als Wildfang angebotene "Einsteigerart" *Takydromus sexlineatus*. Sie konnten bei einer herpetologischen Vietnamreise im Jahr 2009 die erst einige Jahre zuvor entdeckte und beschriebene Art *Takydromus hani* im Bergland von Bach Ma entdecken und fotografieren. Seit vielen Jahren pflegen und vermehren sie die grüne Schönheit *Takydromus smaragdinus* mit dem deutschen Trivialnamen "Smaragd-Langschwanzeidechse" vom südjapanischen Ryukyu-Archipel. Die Art ist erst seit wenigen Jahren überhaupt in Mitteleuropa verfügbar und zählt zu einer der begehrtesten Eidechsen in der Terraristik. Im bildreichen Vortrag wird die Biologie, Haltung und Vermehrung dieser agilen und faszinierenden Eidechsenart vorgestellt.

Yvonne und Thomas Klesius sind begeisterte Reptilien- und Amphibienfreunde und innerhalb der DGHT aktiv im DGHT-Gesamtpräsidium, der VDA/DGHT Sachkunde GbR, der DGHT Regionalgruppe Kurpfalz und als Hauptorganisatoren des traditionellen Landauer Schildkrötentags.

Die Blindschleiche – das DGHT-Reptil des Jahres 2017

Dr. AXEL KWET

Haldenstraße 28 D-70736 Fellbach kwet.ntv@googlemail.com

Zu den häufigsten Reptilienarten in Mitteleuropa zählt die Blindschleiche. Das aktuelle Reptil des Jahres 2017 kommt in Deutschland in fast allen Bundesländern mehr oder weniger flächendeckend vor und gilt in der Roten Liste Deutschlands derzeit noch als ungefährdet. Allerdings lebt die Blindschleiche sehr versteckt, und über ihre Lebensweise, ihren tatsächlichen Bestand und die allgemeine Populationsentwicklung ist vergleichsweise wenig bekannt. In vier Bundesländern (BY, NI, NW, RP) findet sich die Art daher auf der Vorwarnliste, in zwei (BE, MV) wird sie als "gefährdet" und in einem (SH) gar als "stark gefährdet" eingestuft.



Die Wahl der Blindschleiche zum "Reptil des Jahres 2017" erfolgte wie immer durch die DGHT und ihre Arbeitsgemeinschaft Feldherpetologie und Artenschutz, in enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern ÖGH (Österreichische Gesellschaft für Herpetologie), KARCH (Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz), Nationalmuseum für Naturgeschichte in Luxemburg sowie Bundesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik des NABU. Hauptsponsor der diesjährigen Aktion ist der Zoo-

logisch-Botanische Garten Wilhelma in Stuttgart, Nebensponsor der Tiergarten Schönbrunn in Wien. Durch die seit 2006 regelmäßig stattfindenden DGHT-Kampagnen zum "Reptil/Lurch des Jahres", die in diesem Jahr die 12. einheimische Art seit Beginn der Aktion in den Fokus rückt, soll auf die gefährdete Herpetofauna Mitteleuropas aufmerksam gemacht und die Öffentlichkeit für deren Schutz sensibilisiert werden.

Im Rahmen des Vortrags wird die Blindschleiche als aktuelles Reptil des Jahres 2017 porträtiert und ausführlich gewürdigt. Hierbei wird nicht nur über die charakteristischen Merkmale, die Biologie, Fortpflanzung und Verbreitung sowie die aktuelle Taxonomie der mittlerweile fünf Blindschleichenarten in Europa berichtet, sondern es werden auch typische Lebensräume gezeigt und die Themenfelder "Gefährdung" und "Schutz" breit diskutiert.

Blindschleichen und sonstiges Getier:

Beobachtungen von Anguis cephallonica auf der Peloponnes und Anguis fragilis in Niederösterreich

ERIC EGERER* & AXEL KWET**

*Author: Johannesstr. 17a, A-2371 Hinterbrühl, eric.egerer@gmx.at, ** Presenter

In zwei wild belassenen Gärten, in Kardamyli am Westhang des Taygetosgebirges bzw. in der Hinterbrühl im südwestlichen Wienerwald gelegen, leben neben anderen Reptilien und vielen sonstigen Tieren auch die beiden jeweils dort vorkommenden beiden Blindschleichenarten.



So konnte in Griechenland die Peloponnesblindschleiche im Biotop gemeinsam mit verschiedenen Eidechsenarten, Geckos, Schildkröten usw. direkt vor der Haustür beobachtet und gefilmt werden.

Auch im Garten im Wienerwald kommen interessante Tiere wie Äskulap- und Schlingnatter, Erdkröten und eben unsere Westliche Blindschleiche vor. Hier konnte mit der Videokamera

das Fressverhalten, vor allem das hochinteressante Erbeuten und Verschlingen eines großen Tigerschnegels (*Limax maximus*) trotz dessen Gegenstrategien, dokumentiert werden. Weiterhin konnte durch großes Glück die Geburt von Blindschleichen gefilmt werden. [Vertontes HD-Video (Dauer: ca. 21 Minuten)]

The status of *Batrachochytrium salamandrivorans* in its potential center of dispersal in the Eifel, Germany

STEFAN LÖTTERS^{1*}, LUTZ DALBECK², HEIDRUN DÜSSEL-SIEBERT², KAI KIRST³, AN MARTEL4, DAGMAR OHLHOFF², FRANK PASMANS⁴, SEBASTIAN STEINFARTZ⁵, MIGUEL VENCES⁵, NORMAN WAGNER¹, JOSEF WEGGE³, MICHAEL VEITH¹

Batrachochytrium salamandrivorans (Bsal) is parasitic skin fungus causing chytridiomycosis in caudate amphibians. Native to Asia, it has apparently become invasive in Europe and poses a serious threat to western Palearctic amphibian diversity. Especially the fire salamander, Salamandra salamandra, suffers from the effects of this pathogen. While European newt species are sometimes able to clear infection, Bsal leads to dramatic decline and (likely) extinction of local fire salamander populations. In its non-native range, this emerging infectious disease is currently known in the wild from Belgium, Germany and the Netherlands. Most records are in the Ardennes and the Eifel. The first record of Bsal in Germany (Eifel) was in 2015, shortly after we had become aware of its existence at nearby sites in Belgium and the Netherlands. Up to 2017, this pathogen has been recorded at six sites in the Eifel. Some of these are apparently recent outbreaks, prior to which Bsal is expected to not have been there. However, for some years now, we also witness remarkable declines and absences of fire salamander populations in the general area. Moreover, preserved specimens collected more than 10 years ago show signs of Bsal-caused chytridiomycosis, indicating that Bsal has been in the area for a relative long time and has its center of dispersal in the Eifel.

Bau eines Freilandgeheges für einheimische Eidechsen

STEFAN LEBER

Janspfad 3, 47906 Kempen, Stefan.Leber@web.de

Gezeigt wird Schritt für Schritt die Entstehung der Freilandanlage inklusive der Entwicklung des Bewuchses im Laufe des zweijährigen Betriebes. Abgerundet wird der Vortrag durch Bilder des fertigen Geheges sowie der darin gepflegten Eidechsen.

¹ Biogeographie, Universität Trier, 54286 Trier, Germany. ² Biologische Station im Kreis Düren e.V., Zerkaller Straße 5, 52385 Nideggen, Germany. ³ Biologische Station der StädteRegion Aachen e.V., Zweifaller Straße 162, 52224 Stolberg, Germany. ⁴ Department of Pathology, Bacteriology and Avian Diseases, Faculty of Veterinary Medicine, Ghent University, Salisburylaan 133, 9820 Merelbeke, Belgium. ⁵ Technische Universität Braunschweig, Zoologisches Institut, Mendelssohnstraße 4, 38106 Braunschweig, Germany.

^{*} Correspondence: loetters@uni-trier.de

Phylogeography of highland anoles in Lower Central America

SEBASTIAN LOTZKAT

Sektion Herpetologie, Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt am Main, Germany, lotzkat@yahoo.com

The Lower Central American (LCA) highlands, also known as Talamancan highlands, constitute the volcanic backbone of Costa Rica and western Panama. Originating as a series of singular volcanoes in the northwestern portion of the former country, they form a continuous mountain chain attaining elevations well above 3,500 m a.s.l. throughout most of their length before becoming gradually lower and again more interrupted in west-central Panama. Isolated from the Nuclear Central American highlands by the Nicaraguan depression and from the Eastern Panamanian mountain ranges by the isthmus of Panama, the LCA highlands are home to a unique assemblage of endemic montane species. As usual for Central American reptile faunas, anole lizards are the most speciose group. Besides a few endemic representatives each of the genus *Dactyloa* as well as the *Norops laeviventris* and *N. pentaprion* species groups, all of which also comprise species occurring elsewhere, the paramount portion of anole diversity restricted to their premontane and montane elevations is made up by two species complexes that are entirely endemic to the LCA highlands: the short-legged N. pachypus complex.

Notwithstanding the fact that the first members of these groups have been named in the late 19th and early 20th century, respectively, their actual species richness has only very recently been resolved. Four of the currently recognized seven species allied to N. altae and five of the seven valid species allied to N. pachypus were described in the period 2007–2014, with one exception by investigators of the Senckenberg Research Institute Frankfurt (Germany). While the underlying taxonomic revisions have considerably improved our understanding of the morphological variability in these groups, some lineages diagnosable through mtDNA barcoding within several nominal species remain to be evaluated taxonomically. Simultaneously, the biogeographic picture assembled so far reveals interesting and sometimes surprising distribution patterns of named as well as unnamed diversity.

In the course of an ongoing project, we aim at reassessing the current taxonomic arrangement of LCA highland anoles through more profound analyses of their phylogenetic relationships. By complementing the available mtDNA sequences with newly sequenced nuclear markers for the first time, we furthermore strive to elucidate the spatio-temporal framework of evolutionary processes that have produced the current assemblages of more or less cryptic species inhabiting a peculiar patchwork of areals along the varied topography of the Talamancan highlands. After several works have addressed the divergence of Caribbean and Pacific lowland taxa, including anole lizards, across the LCA highlands, the present study is the first to tackle the apparently more complex phylogeographic patterns found along this mountain range. This talk will summarize the insights gained so far and illustrate a selection of the resulting questions currently worked on.

POSTER: Less is more! Reducing formalin boosts the value and utility of voucher specimens

SEBASTIAN LOTZKAT & GUNTHER KÖHLER

Sektion Herpetologie, Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt am Main, Germany; Correspondence: lotzkat@yahoo.com

As snapshots of organismic diversity, voucher specimens housed in scientific collections are of indispensable value not only as verifiable foundations for taxonomy and systematics. Being original natural objects, their utility extends far beyond documenting the existence of a certain kind of animate being at a certain time and place, since the vast amount of additional information they contain allows for reproducible insights into manifold aspects of their biology and environment. Yet, the spectrum and quality of answers that can be obtained from a given specimen heavily depend on its state of preservation.

For more than a century, most collectors of amphibian and reptile specimens have used "10% formalin" (this commonly employed term is herein used with quotation marks because in reality, the aqueous solution of "absolute" — i.e., 36–40% — formalin diluted 1:9 with water has a concentration of 3.6–4.0% formaldehyde) for the fixation of their specimens. While usually performing well in preventing herpetological specimens from decay and maintaining their dimensions, this fixative also has several drawbacks. Apart from considerably hardening soft tissues and thus stiffening specimens which can render their examination difficult, it causes drastic discoloration and renders the recovery of genetic information exceedingly hard, if not at all impossible. Moreover, formalin poses a major health risk to anyone exposed to it, e.g., while working with such specimens.

For many decades now, herpetologists of the Senckenberg Research Institute Frankfurt (Germany) have prepared their specimens employing a different fixation routine which traces back to the former curator Robert Mertens (1894-1975). In the course of this protocol, the freshly euthanized animals are merely injected with, but not submerged in, a solution of only 5 mL of "absolute" formalin per liter of absolute ethanol, i.e., an ethylic solution of < 0.2% formaldehyde. After a short period of hardening in the respective desired position and being sprinkled with 70% ethanol as necessary, the specimens are transferred to 70% ethanol for storage. As the sole exception, tadpoles are submerged in an aqueous solution of "10%" formalin". This considerable reduction in formalin quantity and exposure time produces more flexible specimens that tend to maintain their coloration far better and for longer periods than the all too familiar "formalin-burnt" specimens found in most collections. Furthermore, DNA can rather swiftly be extracted, amplified, and sequenced from thus preserved specimens even after one or two decades of storage employing simple standard protocols. Last but not least, any human being handling such specimens will personally benefit from being exposed to as low amounts of formalin as possible. Thus, we highly recommend the adaption of this preservation routine to all those colleagues producing voucher specimens, for the benefit of the collection-oriented scientific community and their own personal health.

Vipern Anatoliens – viele neue Entdeckungen widersprechen der aktuellen IUCN Rote Liste für Vipera "ammodytes" transcaucasiana, V. "berus" barani, V. kaznakovi, V. eriwanensis, V. darevskii, V. anatolica, Montivipera wagneri, M. raddei, M. "bulgardaghica" albizona

Konrad Mebert¹, Bayram Göçmen², Naşit İğci³, Mehmet Anıl Oğuz², Mert Karış²

- ¹ IDECC: Institute of Development, Ecology, Conservation and Cooperation, Via G. Tomasi di Lampedusa 33, 00144 Rome, Italy, and European Member of the VSG (Viper Specialist Group) IUCN; corresponding author: konradmebert@gmail.com
- ² Department of Biology, Zoology Section, Ege University, Faculty of Science, TR 35100 Bornova-Izmir, Turkey

The information displayed in "The IUCN-Red List of Threatened Species" for Anatolian vipers goes back to assessments made in 2008 with three taxa classified as CRITICALLY ENDANGERED: 1) Vipera darevskii, 2) Montivipera wagneri, 3) V. anatolica; two as ENDANGERED: 4) M. (bulgardaghica) albizona, 5) V. kaznakovi; one as VULNERABLE: 6) V. eriwanensis; three as NEAR THREATENED: 7) V. (berus) barani, 8) M. raddei, 9) V. (ammodytes) transcaucasiana; two as LEAST CONCERN: 10) M. b. bulgardaghica, 11) M. xanthina; and one not classified, resp. not threatened: 12) Macrovipera lebetina.

These IUCN data are often based on insufficient to misleading and unrealistic information, relating to population sizes and smuggling for the international pet trade. Unfortunately, such mis-information can be counterproductive when it comes to direct conservation and funding efforts, affecting international collaborations and permit requests in Turkey, as well as finding its way into recent publications on the conservation status of these vipers. Herein, I present an updated summary on the distribution of most Anatolian vipers, including information gathered over the last three years from personal field tours, articles, colleagues, and public online sources (citizen science, news, websites, etc.). The collected data indicate a vastly different situation of Anatolian vipers than previously assessed and displayed in the IUCN Red List files. Furthermore, a surprising sharp parapatry between *M. wagneri* and *M. raddei* was found, as well as a second, distant site of *V. anatolica* with an apparently strong population. Part 1 presents the updates on the vipers *Vipera "ammodytes" transcaucasiana*, *V. "berus" barani*, *V. kaznakovi, Montivipera wagneri*, *M. raddei*.

Part 2 summarizes the status quo of three Anatolian dwarf vipers *Vipera eriwanensis, V. darevskii, V. anatolica*, and one Mountain Viper *Montivipera* (*bulgardaghica*) *albizona*.

Tracking an icon, the Atlantic Bushmaster (*Lachesis muta rhombeata*): preliminary movement results and surprising behavior

Konrad Mebert¹, Diego Flores Padron¹, Laise Dórea Fernandes Vasconcelos¹, Thaise Oliveira Costa¹, Diego Correia dos Santos¹, Rodrigo Pinho Gomez Lopez² & Mirco Solé¹

We initiated a study on the activity pattern and habitat parameters of the Atlantic Bush-master (*Lachesis muta rhombeata*). This "primary" forest species needs to cope with small

³ Nevşehir Hacı Bektaş Veli Üniversitesi, Fen Edebiyat Fakültesi, Moleküler Biyoloji ve Genetik Bölümü, Turkey

¹ UESC: Universidade Estadual de Santa Cruz, Rodovia Jorge Amado, km 16. CEP 45662-900, Ilhéus, BA, Brazil, konradmebert@gmail.com

² Damiana Pimenta Clinica Veterinária, BR 030, Praia de Saquaira, Peninsula de Maraú, BA, Brazil

and scattered forest patches within a mosaic of plantations, pastures, and suburban areas throughout northeastern Brazil. Conservation assessment is difficult due to its rarity. In 2017, we have started a field study tracking up to six animals, four simultaneously, to compare movements and habitat selection between indigenous and translocated bushmasters within a forest fragment of the Michelin Ecological Reserve and adjacent modified rubber plantation with an increased vegetation structure, a potential surrogate habitat. We present preliminary movement results of five animals across individual tracking periods of 2.5 to 6 months, and illustrate the work, history, behavior and fate of these animals. Bushmasters were mostly found "resting" on the forest floor with variable plant cover during the day and ambushing at night. They moved within a diameter of ca. 500-2000 m, rarely staying at the same location between two consecutive tracking events of 2-3 days. Habitat selection was very variable, from humid depressions and riparian habitat to drier slope and ridges in the forest. One bushmaster preferred rubber plantation, even returned to it when reaching the adjacent forest edge.

Part 1: Preliminary results will be presented exemplary with photos and movement projected on topographic satellite images for each of the four animals with sufficient information due to the short tracking period up till now for this ongoing study.

Part 2: A surprising and novel "territorial" behavior and arched rectilinear movement will be presented with photos and video clips.

Auf einsamen Vorposten – der Feuersalamander an seiner nördlichen Arealgrenze

RICHARD PODLOUCKY

Heisterkamp 17, D-30916 Isernhagen; E-Mail: richard.podloucky@gmx.de

Das auf Europa beschränkte Verbreitungsgebiet des Feuersalamanders endet mit seinen nördlichsten Vorkommen südlich der Elbe in Niedersachsen (Deutschland). Im Gegensatz zu dem mehr oder weniger geschlossenen Verbreitungsgebiet in den Mittelgebirgen Deutschlands, das bis an die nördliche Mittelgebirgsschwelle reicht, finden sich in der nordwestdeutschen Tiefebene nur noch einige isolierte Vorkommen zwischen Ems, Weser und Elbe, wobei die Elbe nach Norden und Osten nicht überschritten wird. Die nördlichsten, stark isolierten Populationen oder Vorposten erstrecken sich entlang einer Grenzlinie vom nordwestlichen Nordrhein-Westfalen und Südwest-Niedersachsen bis in den Raum südlich von Oldenburg als nordwestlichstes Vorkommen zwischen Weser und Ems (Hasbruch). Von dort verläuft die Arealgrenze über weitere Vorposten im Elbe-Weser-Dreieck (u. a. Beverner Wald, Lk. Rotenburg als nördlichstes Vorkommen), am Südrand von Hamburg und Lüneburg vorbei und weiter in südöstlicher Richtung in die Altmark Sachsen-Anhalts (nordöstliche Arealgrenze).

Im seit Jahrhunderten waldarmen und stark landwirtschaftlich geprägten nordwestdeutschen Tiefland handelt es sich bei den Feuersalamandervorkommen überwiegend um "historisch alte Wälder" (mindestens seit 1770 durchgängig mit Wald bedeckt) bzw. größere geschlossene "alte Wälder" der Geest, die als Laub- oder auch Laubmischwaldinseln auch die maximale Entwaldung vom 12. – 17. Jahrhundert. überdauert haben. Insbesondere für die Zevener Geest kann belegt werden, dass die meisten historisch alten Waldflächen bis zurück ins Neolithikum nie vom Menschen besiedelt wurden.

Während man um 1900 davon ausging, dass sich die damaligen Funde in der Tiefebene auf entwichene, ausgesetzte oder durch Überschwemmungen eingeschleppte Tiere zurückführen ließen, geht man heute von der Annahme aus, dass es sich nach einer postglazialen Besiedlung der vor ca. 5.000–10.000 Jahren mehr oder weniger geschlossen von Wäldern bedeckten Landschaft um Reliktvorkommen handelt. Da große Flüsse wie die Weser als Ausbreitungsbarriere wirkten, wird vermutet, dass die nacheiszeitliche Besiedlung des Elbe-Weser-Dreiecks von Südosten aus dem Harzgebiet über die Lüneburger Heide erfolgte, während die nordwestliche Ausbreitung von den südwestlichen Mittelgebirgen her stattfand. Dabei mögen auch Verdriftungen bei Hochwasser aus dem Mittelgebirge eine Rolle gespielt haben. Offensichtlich hat das atlantische geprägte Klima die dauerhafte Existenz des Feuersalamanders im Tiefland ermöglicht.

Den Oberläufen kleiner Waldbäche im Tiefland fehlen aufgrund des geringen Gefälles meistens die für das Bergland charakteristischen Auskolkungen, in denen die Larven aufwachsen können. Viele dieser Bäche trocknen während der Sommermonate im Oberlauf aus. Diese suboptimalen Bedingungen sind sicherlich einer der Gründe, warum die Larven häufig auch in Stillgewässern wie Weihern, Tümpeln, Bombenkratern, Wegrandgräben oder tieferen Fahrspuren auf unbefestigten Waldwegen gefunden werden.

Im den Jahren 2016/2017 wurden die nördlichsten Vorposten aufgesucht und die Populationen im Hinblick auf ihre Aktualität, Reproduktion und ihren Lebensraum kartiert. Im Rahmen des Vortrages werden die heutige Verbreitungssituation und die dazugehörige Waldhistorie, die potenziellen Ausbreitungswege sowie die Lebensräume der einzelnen Vorposten vorgestellt.

Haltung und Nachzucht von Flechtenmoosfröschen

PETER POGODA

Kiebinger Str. 22, 72108 Rottenburg am Neckar, peterpogoda@gmx.net

Den grünen Vietnam Moosfrosch, *Theloderma corticale*, kennt wohl mittlerweile jeder ernsthafte Terrarianer, ist dieser doch mittlerweile zu einem festen Bestandteil der hiesigen Terrarienfauna geworden. Und auch in immer mehr zoologischen Einrichtungen wird dieser ausgestellt.

Doch die Gattung *Theloderma* hat noch so einiges mehr zu bieten. Auch wenn viele weitere Vertreter der Gattung auf den ersten Blick nicht so spektakulär wirken wie *T. corticale*, sind diese nicht minder Interessant. Ich beschäftige mich seit geraumer Zeit intensiv mit der Haltung der sogenannten Flechtenmoosfrösche um den *Theloderma asperum*-Komplex. Auf den zweiten Blick fällt auf, dass auch diese Moosfrösche eine farbenfrohe Färbung aufweisen mit der Sie zur perfekten Tarnung in der Lage sind. Weiterhin weisen diese Frösche eine Reihe von interessanten Verhaltensweisen auf, wie etwa das Winken mit den Hinterbeinen. Sinn und Zweck dieser sind dabei noch zu ergründen. Zusammen mit ihrer einfachen Haltung und dem geringen Platzbedarf stellen Flechtenmoosfrösche ideale Terrarienpfleglinge dar, die sich auch einfach vermehren lassen.

Flesh and bone: an integrative approach towards sexual size dimorphism of spectacled salamanders

PETER POGODA^{1, 2, *}, ALEXANDER KUPFER¹

- ¹ Abteilung Zoologie, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Rosenstein 1, D 70191 Stuttgart
- ² Vergleichende Zoologie, Institut für Evolution und Ökologie, Eberhardt Karls Universität Tuebingen, Auf der Morgenstelle 28, 72076 Tuebingen

Males and females face different selection pressures due to a biased investment into reproduction. This does often result in different morphologies of the sexes. Sexual size dimorphisms (SSD) can give us important hints on the evolution and biology of a species. Salamanders are a well suited system investigating SSD including a diversity of reproductive modes and behaviours and patterns of SSD combined with life history traits including phylogeny help us to understand the evolution behind these processes. Because phylogenetically spectacled salamanders (genus Salamandrina) are the most basal taxon of the Salamandridae they have a key role for reconstructing the evolutionary pattern of SSD. Extensive morphological measurements on specimens of Salamandrina perspicillata gave us an overall overview of the expressed SSD in the external morphology but we employed high resolution micro CT scans of the skeleton to access SSD in skull, limbs and the pelvic griddle. Multivariate analysis of external characters showed that males generally have larger cloaca, skull and limb measurements relative to body size, while females have larger trunks. Analysis of osteology confirmed this pattern but revealed also new dimorphisms in the skull and the pelvic griddle. Furthermore, the analysis pointed out variation and anomalies in bone-counts. The novel dimorphic characters in the external morphology and osteology are likely linked to the different reproductive roles of the sexes of the salamanders.

Fluoreszenz bei Chamäleons

DAVID PRÖTZEL^{1*}, MARTIN HESS², MARK D. SCHERZ¹, MARTINA SCHWAGER³, ANOUK VAN'T PADJE^{1,4} & FRANK GLAW¹

- ¹ Department of Herpetology, Zoologische Staatssammlung München (ZSM-SNSB), Münchhausenstr. 21, 81247 München, Germany
- ² Department Biologie II, Ludwigs-Maximilians-Universität München, Großhaderner Straße 2, 82152 Planegg-Martinsried, Germany
- ³ Department of Applied Sciences and Mechatronics, Munich University of Applied Sciences, Lothstr. 34, 80335 München, Germany
- ⁴ Department of Ecological Science, Vrije Universiteit Amsterdam, De Boelelaan 1085, 1081 HV Amsterdam, The Netherlands.
- * E-Mail: david.proetzel@mail.de

Biofluoreszenz wurde für eine Vielzahl mariner Organismen beschrieben, ist jedoch bei landlebenden Tieren noch weitestgehend unbekannt. Hier zeigen wir, dass viele Chamäle-onarten knochige Tuberkel am Schädel und zum Teil über den ganzen Körper verteilt (bei Brookesia) besitzen, die nur von einer dünnen Schicht Epidermis bedeckt sind und unter UV-Licht fluoreszieren. Wir konnten fluoreszierende Tuberkel (FTs) bisher bei 8 der 12 Chamäleongattungen nachweisen und bei allen Arten der madagassischen Gattung Calumma.

^{*} Presenting author

In dieser exemplarisch untersuchten Gattung haben die Männchen im Schnitt mehr FTs und die Verteilung der FTs lässt systematische Rückschlüsse zu. Da v. a. waldbewohnende Arten, wie *C. parsonii*, viele FTs besitzen, deren leuchtendes Blau (mit einem Emissionsmaximum von 430 nm) sich gut von den umgebenden grünen Blättern abhebt, vermuten wir, dass die fluoreszierenden Muster der intra- und interspezifischen Kommunikation dienen. So hätten Chamäleons neben ihrer Farbensprache noch ein weiteres konstantes Signal zur Arterkennung.

Informed conservation management on yellow-bellied toads: influence of different land use and succession on population dynamics at a former military area

ALINA MARCELLA SCHÄFER

BioGeowissenschaften, Institute of Integrated Natural Sciences, University of Koblenz-Landau, Koblenz; alina@uni-koblenz.de

The yellow-bellied toad (Bombina variegata) is one of the most endangered amphibian species in Germany. Populations and ranges are declining for years due to habitat loss (Goll-MANN & GOLLMANN 2002). Quantitatively identifying local stock situation, dynamics and their causes is essential to implement effective conservation measures on isolated populations. This exemplary assessment of different management forms influencing B. variegata populations on a former military area started in 2016 and will serve as a model study to improve supra-regional conservation. Population dynamics and demography under different land use and succession, which potentially affect isolation and dynamics of local populations, have been analysed in four study subareas: pioneer site, extensive clay pit, semi-open pasture landscape and abandonment (former pioneer site). There is a significant demographic difference (one-way-ANOVA; p = 0.005) between subareas indicating isolation of populations. Migration distances seem to be lower than those stated by HERRMANN (1996) and GOLL-MANN et al. (2000). Comparisons to previous studies on one of the subareas (CULLMANN 2008, GRÜNEWALD-BUSCHMANN 2008, GRÜNIG 2005, SWEATT 2005, ULMEN 2006) show a negative demographic trend from 2004 to 2016, maximum life expectancy halved (two-way ANOVA; p = 0.0014). Body condition determined by residual index (BĂNCILĂ et al. 2010) improved (one-way ANOVA; males: p = 0.0033; females: p < 0.001), indicating higher food availability (Scheele et al. 2014) due to increasing succession. Estimated population size basing on mark-recapture analyses (Chapman estimator) varies interannually and recovered quickly from decline after reducing succession. Ongoing research will indicate whether life expectancy of individuals in reference areas is low as well, requiring adapted conservation management.

Reference list

BĂNCILĂ, R.I., HARTEL, T., PLĂIAŞU, R.; SMETS J., COGĂLNICEANU, D. (2010): Comparing three body condition indices in amphibians: a case study of yellow-bellied toad Bombina variegata. – Amphibia-Reptilia 31(4): 558 – 562.

CULLMANN, C. (2008): Die Gelbbauchunken Population (Bombina variegata) auf der Schmittenhöhe: Individuenaustausch zwischen Fahrschulgelände und Waldtümpeln im Jahr 2007. – Staatsexamensarbeit, Universität Koblenz-Landau. Koblenz.

GOLLMANN, G., GOLLMANN, B., MIESLER, M. (2000): Habitatnutzung und Wanderungen in einer Gelbbauchunken-Population (Bombina v. variegata). – Zeitschrift für Feldherpetologie 7: 1-16.

GOLLMANN, B., GOLLMANN, G., Hrsg. (2002): Die Gelbbauchunke – von der Suhle zur Radspur. – Bielefeld (Laurenti Verlag), 135 pp.

GRÜNEWALD-BUSCHMANN (2008): Die Gelbbauchunkenpopulation auf der Schmittenhöhe: Einfluss eines ungewöhnlich warmen Winters auf die Altersstruktur. – Staatsexamensarbeit, Universität Koblenz-Landau, Koblenz.

GRÜNIG, S. (2005): "Die Gelbbauchunken-Population (*Bombina variegata*) auf der Schmittenhöhe: Populationsdynamik (Jolly-Seber Methode) und Fortpflanzung. – Staatsexamensarbeit, Universität Koblenz-Landau, Koblenz.

HERRMANN, D. (1996): Aktionsraum und Biotopverbund in südniedersächsischen Gelbbauchunken-Populationen. – Naturschutzreport 11: 63–68.

SWEATT, V. (2005): Die Gelbbauchunken-Population (*Bombina variegata*) auf der Schmittenhöhe: Biometrische Kennzeichen und Altersstruktur im Jahr 2005. – Staatsexamensarbeit, Universität Koblenz-Landau, Koblenz.

ULMEN, C. (2006): Die Gelbbauchunken Population (*Bombina variegata*) auf der Schmittenhöhe: Demographische Parameter der Teilpopulation auf dem Fahrschulgelände im Jahr 2006. – Staatsexamensarbeit, Universität Koblenz-Landau, Koblenz.

Sinn und Unsinn der Anwendung von § 44 BNatSchG bei allothonen Arten am Beispiel der Mauereidechse

RALF SCHREIBER

Bio-Büro Schreiber, Dipl.-Biol. Ralf Schreiber, Washingtonallee 33, 89231 Neu-Ulm; www.bio-buero-schreiber.de, ralf. schreiber@gmx.de

Bayern nimmt auf seine allochthonen Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) weniger Rücksicht als andernorts üblich: § 44 BNatSchG wird nicht angewandt, da die Vorkommen als nicht "im natürlichen Verbreitungsgebiet" und damit als nicht heimische Unterart(en) gewertet werden. Vor- und Nachteile werden vorgestellt.

Neues aus dem Feld: Beobachtungen zur Ökologie und Aktuelles zur Systematik von Saurodactylus brosseti

SVEN VOGLER

Waldemar-Becké-Platz 5, 27568 Bremerhaven, abronia@operamail.com

Bei dem ursprünglich als Unterart von Saurodactylus mauritanicus beschriebenen S. brosseti handelt es sich nach aktuellen Untersuchungen um einen Komplex mehrerer Arten, die sich zwar (noch?) nicht pholidotisch, wohl aber genetisch unterscheiden lassen.

Die teilweise sehr unterschiedlich gezeichneten Formen sind bei genauerer Betrachtung ökologisch sehr verschieden eingenischt, auch wenn auf den ersten Blick alle eine gleiche Lebensweise führen.

Aktuelle Feldbeobachtungen im südlichen Marokko bringen einige Antworten und werfen neue Fragen auf.

Frogs & Friends - zeitgemäße Amphibien-PR vom Zoos bis ins Internet

HEIKO WERNING¹, BJÖRN ENCKE²

- ¹ Seestraße 101, 13353 Berlin, heiko.werning@frogs-friends.org
- ² Großbeerenstr. 84, 10963 Berlin, bjoern.encke@frogs-friends.org

Der Verein Frogs & Friends e.V. hat sich vor zwei Jahren gegründet, um die Themen Amphibien und Amphibienkrise auf zeitgemäße Art einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Denn Amphibien sind die weltweit gefährdetste Wirbeltiergruppe und haben den Beistand von Freunden bitter nötig.

Zu diesem Zweck versucht Frogs & Friends mehrgleisig, auch Menschen für dieses Thema zu interessieren, die damit bislang nicht in Berührung gekommen sind. Mit modernen, aufwendig gestalteten Ausstellungen in Zoos beispielsweise. Eine erste rund um das Thema Amphibienkommunikation und Winkerfrösche ist im Tierpark Schönbrunn vor einem Jahr eröffnet worden, in den Zoos von Köln und Zürich stellt Frogs & Friends verschiedene Amphibienprojekte von Zoos und Museen mit aufwendigen Videoreportagen an interaktiven Terminals vor.

Die Konzepte von Frogs & Friends zeichnen sich durch eine professionelle Einbeziehung moderner Medien aus – zu den Unterstützern des Vereins zählen Internet- und Filmproduktionsfirmen. Daher wurden auch gleich zu Beginn eine umfangreiche und aufwendige Internetpräsenz sowie eine exklusive interaktive Web-Dokumentation rund um das Thema Amphibien geschaffen. Und Frogs & Friends hat mit einem Filmteam den Zoo Zürich zu seinem Schutzprojekt für Phyllobates terribilis begleitet. Auf diese Weise können Zoos ihre Artenschutzprojekte noch besser der Öffentlichkeit präsentieren. Auch an eigenen Projekten arbeitet der gemeinnützige Verein: In Zusammenarbeit mit dem Museum für Naturkunde in Berlin sind gerade zwei Projekte angestoßen worden: zum Schutz des Goliathfrosches sowie zur Bewirtschaftung von Reisfeldern durch Froschzuchten für den menschlichen Konsum, um die natürlichen Bestände zu schonen. Weitere Projektfelder, etwa zum Themenbereich Citizen Conservation, sowie weitere Ausstellungen sind in Vorbereitung.

So will Frogs & Friends als PR-Agentur in Sachen Amphibien wirken, um diesen viel zu wenig beachteten und hoch bedrohten Tieren die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Make american watersnakes great again - Nerodia im Terrarium

JULIAN WIEWEL

76307 Karlsbad-Langensteinbach; lugubris@gmx.de

Die Zusammenfassung lag bei Redaktionsschluss nicht vor.

Allgemeine Hinweise

Veranstalter und Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) e. V., das Präsidium (hauptverantwortlich DANIEL SCHÖN).

Gebühren

Die Teilnahme an der Tagung ist für DGHT-Mitglieder kostenfrei. Gäste zahlen eine Tagesgebühr von € 30,– pro Person und Tag, ermäßigt € 20,- pro Person (Schüler, Studenten, Azubis, Rentner), Getränke und Gebäck sind inkludiert. Davon ausgenommen sind Referenten. Die Exkursionen kosten € 20,–, der Bunte Abend € 25,– (ohne Getränke).

Redaktion

Daniel Schön, Stefan Lötters, Andreas Mendt.

Cover: Andreas Mendt.

Science-Slam-Poster: DARINA SCHMIDT

Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung

31. August 2017. Änderungen vorbehalten.

Impressum

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT e. V.)

Vertreten durch:

Präsidium (Vorstand i. S. d. § 26 BGB)

Präsident: Dr. Markus Monzel
Vizepräsident: Dr. Nicolà Lutzmann
Vizepräsident: Daniel Schön
Vizepräsident: Alexander Meurer
Hauptschriftleiter: Dr. Axel Kwet
Schatzmeister: Marco Schulz

Kontakt[.]

Telefon: +49 (0)621 - 86 25 64 90 Telefax: +49 (0)621 - 86 25 64 92

E-Mail: qs@dqht.de

Eintragung im Vereinsregister

Registergericht: Amtsgericht Mannheim

Registernummer: VR 700620

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:

Andreas Mendt c/o DGHT e.V. N 4. 1

IN 4,

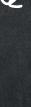
68161 Mannheim

SCIENCE. SLAM.

by Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V.

14.9.2017 19:30 Uhr Einlass: 19:00 Uhr

Hotel Ulmer Stuben Ulm





Karten: EUR 10,— Vorverkauf ab 1. September 2017 im Hotel Ulmer Stuben (zzgl. EUR 2,— Vorverkaufsgebühr) Weitere Infos: scienceslam.dght.de www.dght.de



